Wolfsdebatte:

Offener Brief an Regierungsrat Christoph Ammann

Als offensichtlicher Befürworter des Wolfskonzepts wünschen Sie, dass man sich an Fakten halte und Emotionen ausblende. Wir erlauben uns, auf ein paar zutreffende Fakten hinzuweisen und auch Fragen zu stellen:

* Bei der Schafzucht geht es doch just auch um emotionale Aspekte. Tiere sind doch nicht nur Gegenstände. Als Oberländer sollte Ihnen die Berglandwirtschaft wichtig sein.
* Auf Alp Sous wurden 8 Schafe gerissen, jedoch richtig wie Sie sagen nur zwei Risse bestätigt.

Die Bestätigung hat der Eigentümer noch nicht erhalten. Die anderen sechs lagen herum und der Wildhüter entschied keine DNA zu machen, weil die Verletzung der Tiere (sprich Riss) zu

Lange her sei. Irgendwie kurios diese Aussage. Zudem waren 13 Tiere über einen Fels abgestürzt.

* Letztes Jahr gab es im Oberhasli 25 Wolfsrisse. Ein Zuchtschaf wurde mit Fr. 500.- entschädigt, die restlichen mit Fr. 320.- bis Fr. 350.- ausbezahlt. Es gab auch Schafbesitzer die gingen leer aus (zu spät für DNA oder wurden über eine Felswand gesprengt) und nicht eine Grössenordnung wie Sie angeben Fr. 500.- bis Fr. 800.- oder mehr.
* Als gebürtiger Hasler kennen Sie ja sicher das Grimselgebiet. Wir laden Sie herzlich ein, uns

vorzudemonstrieren, wie man in diesem Gebiet wolfsichere Zäune anlegt. z. B. mit Eichenpfosten, die lange halten.

* Sie legen den Schwerpunkt auf Herdenschutz, also Schutzhunde. Auch hier fordern wir Sie auf, den Schreibtisch zu verlassen und uns in natura aufzuzeigen, wie ein konfliktfreies

Nebeneinander zwischen Wanderern und Schutzhunden reibungslos funktioniert.

* Als Volkswirtschaftsdirektor sind Sie sicher auch in der Lage, der Allgemeinheit mal bekannt zu geben, wie viele Millionen diese Raubtierkonzepte die Schweiz kosten: Luchse, Wölfe, Bären, DNA Analysen, Fotofallen, Zäune, Heliflüge, Schutzhunde, Schadenszahlungen und Lohnkosten im Bafu und Zahlungen an Kora.

Besten Dank im Voraus und für allfällige Mitarbeit an Ort und Stelle.

Für die involvierten Schäfeler vom Brienzersee bis ins Haslital

Hans Schläppi

*Dieser Brief wurde als Antwort an die Redaktion der Berner Oberländer Zeitung geschickt. Als Antwort von Regierungsrat Christoph Ammann auf seine Äusserungen in dieser Zeitung vom 23. 08. 02018. Den Brief erhielt auch die Jungfrauzeitung.*

*Die Zeitungen weigerten sich diesen Brief zu veröffentlichen. Der Bemer Oberländer schickte ihn deshalb an Hans Schläppi zurück. Angeblich zu lang. Das ist pressefreiheit.*